

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

106 (7.5.1908)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Redaktion und Expedition:** Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 9444. Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

**Inserate:** Die einspaltige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Solal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

**Druck und Verlag:** Verlagsdruckerei Gsch & Co., Karlsruhe.

**Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Feuilleton und Unterh-Beilage:** A. Weiskmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

**Für den Inseratenteil verantwortlich:** Karl Biegler in Karlsruhe.

## Sozialdemokratie und Mittelschulen.

Abg. des Abg. Dr. Frank bei der Mittelschuldebatte im badischen Landtag am 6. Mai.)

Meine politischen Freunde sind auch heute noch der Ansicht, daß der Titel des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht zu lang ist und daß für den Unterricht ein besonderes Ministerium gebildet werden sollte. Das hindert uns aber nicht, die Leistungen badischer Schulmänner anzuerkennen und aus vollem Herzen dem Nachruf anzuschließen, welchen der Abg. Dr. Weygoldt dem verstorbenen Oberschulrat Dr. Weygoldt widmet hat. Es war vielleicht kein Zufall, daß gerade dieser Mann, der aus ärmlichen Schichten herkommt, bei uns so viel Vertrauen gewonnen hat. Dieser Mann hat uns auch einen Blick in die Verhältnisse gegeben, unter welchen heute noch die Armen die Kräfte ihrer Jugend verzehren. Hier hätte der Staat Pflichten zu erfüllen. Die Unterrichtsverwaltung hat kein großes Verständnis bewiesen, als sie Schulgeld für die Mittelschulen erhöhte und damit dem Schmelzraum um die Mittelschulen errichtete. Ich bin deshalb mit Freuden begrüßt, daß der Bericht über die Errichtung staatlicher Internate erschienen ist. Heute werden viele weltliche Beamte Konvikten erzogen und das halte ich für einen Mangel. Ich begreife es, daß die Leiter dieser Anstalten nur schwerer Herzens einen mittellosen Schüler aufnehmen, der erklärt, daß er sich dem Studium der Theologie nicht widmen wolle. Es ist etwas Schweres, einem Menschen gegenüber so etwas tun zu müssen. Die Statistik zeigt, daß eine ziemlich erhebliche Zahl von Konviktschülern sich weltlichen Berufen zuwendet. Daß der Staat durch eine andere Organisation unserer Mittelschulen eingreifen kann, wenn wir die Forderung aufstellen, daß den Unbegünstigten das Studium erleichtert werden soll, so geschieht das immer nur unter der Voraussetzung, daß die Volksschule darunter nicht Not leidet. Für die Masse des Volkes soll die Volksschule eine reguläre Bildungswerkstätte sein. Man hat sich darüber beklagt, daß so viele Mittelmäßigkeiten auf unsere Mittelschulen sich drängen und man hat dafür die Eltern verantwortlich gemacht. Das aber ist irrig. Hier sind gesellschaftliche Ursachen schuld. In vielen Fällen werden beispielsweise im Kaufmannstande Lehrlinge nur angenommen, wenn sie mit dem Einjährigenexamen versehen sind. Man beseitigt dieses Examen und man wird die Erfahrung machen, daß der Andrang zu den Mittelschulen zurückgeht. (Sehr richtig.)

die Interkonfessionalität der Seminare sowohl für die Lehrer als Lehrerinnen. Der Lehrer sollte von allen Nahrungsjorgen frei sein, damit er nicht durch Privatunterricht seine Schultätigkeit beeinträchtigen muß. Auffallend ist dagegen, daß neuerdings wieder eine Anzahl Philologen von Baden nach anderen Ländern sich gewendet hat; das bedeutet, daß unsere Philologen gute Qualität, aber ungenügende Befolgung haben. Ein tüchtiger Lehrer kann auch bei einem schlechten Lehrplan noch Tüchtiges erzielen. Aber der Lehrplan ist reformbedürftig. Die vorige Generation ist einseitig gebildet worden. Nur die eine, die geistige Seite der herrlichen antiken Kultur, wurde berücksichtigt. Die andere Seite der antiken Kultur, die Freude an der körperlichen Kraft und Schönheit, wurde vernachlässigt. Wir freuen uns, daß in dieser Beziehung eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Es ist eine neue Renaissance gekommen. Man legt jetzt den Spielen und Sportübungen der Schüler großen Wert bei. Der beste Lehrer ist der, welcher der Spielkamerad der Schüler ist. (Sehr richtig!)

Der Abg. Quenzer hat mit Recht über die jetzige Lage der Jugend geredet. Er hat auf den Umstand hingewiesen, daß die Schüler durch den Religionsunterricht einer- und den naturwissenschaftlichen Unterricht andererseits in der Formung einer Weltanschauung von einem Pol zum andern geworfen werden. Durch die Anerkennung unserer Forderung der Trennung der Kirche von der Schule könnte ein Teil dieser Schwierigkeiten überwunden werden. Allein ganz ist das nicht möglich, da dann doch noch der Konflikt zwischen Schule und Elternhaus bliebe. Wir können eben unsern Kindern diesen Kampf nicht ersparen und es wäre auch gar nicht wünschenswert. (Sehr richtig!) Es kann eine Weltanschauung nicht füglich durch Staatsministerialbeschluss festgelegt werden. (Weiterkeit.) Die Schüler sollten in dieser Beziehung vor allem zur Toleranz erzogen werden; sie sollten anerkennen, daß hinter jeder Weltanschauung eine erhebliche Ueberzeugung steht. Wir wünschen und hoffen, daß unser Schulwesen immer mehr demokratisiert und modernisiert wird. (Lebhafter Beifall links.)

## Deutsche Politik.

### Die württembergische Landtagsfraktion

hat nach folgende Interpellation von großer politischer Tragweite an die Regierung gerichtet:

#### Anfrage.

Der Reichskanzler Fürst Bülow hat in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident in der Sitzung der preussischen Abgeordnetenkammer vom 10. Januar dieses Jahres ausgesprochen: „... Wie schon jetzt erklärt werden kann, steht es für die Staatsregierung nach wie vor fest, daß die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen dem Staatswohl nicht entspricht und abzulehnen ist.“

In der 131. Sitzung des Reichstags hat der Reichskanzler weiter ausgesprochen: „... Warum soll denn gerade das Reichstagswahlrecht ein „Noli me tangere“ sein, während es jedem erlaubt ist, ja sogar von jedem erwartet wird, daß er das preussische Wahlrecht herunterreißt? ... Also, meine Herren, ein Dogma ist das direkte, allgemeine, geheime Wahlrecht nicht.“

Ist der kgl. Staatsregierung bekannt, daß diese Äußerungen des Reichskanzlers in weiten Kreisen des württembergischen Volkes Befürchtungen wegen einer rückschrittlichen Abänderung des Reichstagswahlrechts hervorgerufen haben?

Ist die Regierung bereit, durch eine Erklärung des Inhalts, daß sie jederzeit ihre Stimmen und ihren Einfluß im Bundesrat gegen eine solche Abänderung des Reichstagswahlrechts einzusetzen wird, diesen Befürchtungen entgegenzutreten?

Haben diese Vorgänge nicht die Regierung zu der Ansicht gebracht, daß es notwendig ist, zum Schutze des Reichstagswahlrechts die Wahlrechte aller deutschen Bundesstaaten mit diesem in Uebereinstimmung zu bringen, damit in den Landtagen die Ueberzeugung der großen Mehrheit des deutschen Volkes ihren vollen Ausdruck finden kann, nach der das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unaufzähllich mit dem Bestand des deutschen Reiches verknüpft ist und allein das Wohl des Reiches wie der einzelnen Bundesstaaten verbürgt?

Bei Beratung dieser Interpellation wird es zu interessanten politischen Auseinandersetzungen kommen. Desweiteren hat die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage an die Regierung gestellt:

Ist die kgl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Stellung sie im Bundesrat zu dem im Reichsanzeiger veröffentlichten Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern einzunehmen gedenkt?

## Der Ehevertrag des Kaisers von China.

Die abenteuerlichen Schicksale des kaiserlich-chinesischen Ehevertrags, der im Getimmel des Sonnenfeldzugs aus dem Kaiserthron in Peking nach Süddeutschland verschlagen wurde, haben jetzt, nachdem die Angelegenheit auch im Reichstage zur Sprache gebracht worden war, zu einem Ermittlungsverfahren gegen den letzten Inhaber des kostbaren Dokumentes geführt. Zugleich bezieht man sich auch schon in der offiziellen Presse, den ganzen Vorgang als so harmlos wie möglich hinzustellen. Der „Tag“ erzählt:

Das beschriebene Stück gelber Seide hat ein Militärbeamter der Okkupationsarmee, ohne zu wissen, was es enthielt, als eine Karität aus dem Palaste in Peking zum Andenken an den Feldzug an sich genommen. Dies ist geschehen, nachdem Russen, Italiener, Franzosen usw. die kaiserlichen Paläste in Peking besichtigt und sich wertvolle Andenken als Kriegsbeute bereits mitgenommen hatten. Dies bloß kalligraphische Meisterstück war, zwischen vielen anderen Sachen, die auch verschmäht worden waren, offen liegen geblieben, hat also keinen Liebhaber gefunden. Es war durch die Hände des General-Feldmarschalls Grafen Waldersee und verschiedener anderer hoher Offiziere gegangen, welche nichts dagegen eingewendet hatten, daß der Militärbeamte dies Stück als Andenken an sich genommen hatte. Selbst der französische Bischof Fabier, dem der Beamte das Schriftstück gezeigt hat, hat ihn nicht darauf aufmerksam gemacht, daß es der Kaiserin zurückgegeben werden müsse, sondern er hat es als eine Karität bezeichnet, die für ein Museum von hohem Werte sei. Dieser Bischof war Persona grata bei der regierenden chinesischen Kaiserin, beherrscht die chinesische Sprache und konnte daher aus dem Schriftstück entnehmen, welche Bedeutung es für die junge Kaiserin habe. Trotzdem hat er den Inhaber nicht darauf aufmerksam gemacht, daß er es zurückgeben solle.

Die hohen Russen, Franzosen und Italiener sind schuld daran, daß auch Deutsche geplündert haben! Und fast klingt aus der offiziellen Erklärung etwas wie Bedauern darüber heraus, daß die Deutschen bei dieser „Teilung der Erde“ wieder einmal zu spät gekommen sind! Heute gibt man offen zu, daß einzelne Militärpersonen, sogar mit höchster Genehmigung des Weltgeneral-Feldmarschalls, Beute gemacht d. h. geplündert haben, wie es auch 1870 in Frankreich vielfach geschehen war. Vor ein paar Jahren aber hat man sozialdemokratische Redakteure, die behaupteten, was jetzt offiziell zugegeben wird, zu harten Gefängnisstrafen verurteilt.

Einen amüsanten Verfall hat die Münchner Polizeidirektion in ihrem heißen Streben, die Sittlichkeit der Vieheren Rajwaren zu retten, erleben müssen. Die „Frankf. Zeitung“ berichtet aus München:

In der hiesigen Wochenschrift „Die Kritik“ steht seit Monaten folgende Annonce: „Gummibaren, hygienische Artikel in größter Auswahl billigst. Windmüller, München, Augustenstraße 3, bei der Karlsstraße.“ Gegen den verantwortlichen Redakteur wurde wegen dieser Annonce auf Anzeige der Polizeidirektion München ein Verfahren wegen Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen durch die Presse, eröffnet. Der angeklagte Redakteur hat nun aber gegen die Polizei bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige erstattet. Die Polizeidirektion gibt nämlich ein amtliches Adreßbuch heraus, das sie selbst redigiert und verlegt und in dem, sowohl im Inseratenteil als auch im redaktionellen Teil, genau dieselbe Annonce und noch andere, wenn man will, noch „unästhetischere“ stehen! Das ist doch endlich einmal ein guter Späß. Man darf gespannt sein, ob die Staatsanwaltschaft nun auch gegen die Münchner Polizeidirektion vorgehen wird.

## Ausland.

### Schweiz.

Große Fortschritte der Zürcherischen Sozialdemokratie. Der 26. April stand im Kanton Zürich im Zeichen der Abstimmungen und Wahlen. Es galt, die Regierung und den Kantonsrat (Landtag) zu erneuern. Daneben kamen zwei wichtige Vorlagen zur Volksabstimmung: die Strafgesetznovelle, durch welche Streikende unter Ausnahmebestimmungen gestellt werden und den Arbeitern öffentlicher Betriebe das Streikrecht genommen wird, und die Gewährung eines Millionenkredits für den Bau einer neuen Hochschule.

Für die Arbeiterschaft konzentrierte sich begreiflicherweise das Hauptinteresse auf den „Streikfnebel“ und die Kantonsratswahlen. Nachdem nicht nur die liberale Partei, sondern auch die demokratische sich für die Strafgesetznovelle ausgesprochen hatten, war natürlich nicht mehr daran zu denken, daß diese zur Berwerfung gelangen

könnte. Aber das Resultat hat doch hüben wie drüben über-

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

(68. Sitzung.)

Vizepräsident Dr. Winkler eröffnet 9.30 Uhr die Sitzung.

Geheimrat v. Winkler gibt die Einlässe bekannt.

Debatten über das Unterrichtswesen.

Geheimrat v. Winkler gibt die Einlässe bekannt.

Geheimrat v. Winkler gibt die Einlässe bekannt.

Geheimrat v. Winkler gibt die Einlässe bekannt.

Geheimrat v. Winkler gibt die Einlässe bekannt.

Zwischen den Zeiten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme.

(77) (Nachdruck verboten.)

„Und da neben Ihnen steht doch auch schon eine Bude?“

„Dort? Da hat es nie eine gegeben.“

„Nicht? Der Platz ist doch abgesteckt und mit Pfählen

abgegrenzt?“

„Ja, es war wohl auch jemand dafür angemeldet, er ist

aber nicht eingetroffen.“

„Wer denn?“

„Sind Sie neugierig? Ich habe mich nicht darum be-

kümmert. Habe mit mir selber genug zu tun.“

Frank — denn er war es — schlenderte weiter.

Das blöde Geschöpf horchte auf und schmelte dann den

Kopf erschrocken nach dem fremden Manne hin.

Er schien ihr wenig Vertrauen einzuflehen, denn sie sprang auf und wollte

nach dem Wagen flüchten. Da zog Frank eine Apfelsine aus

der Tasche und hielt sie dem geisteschwachen Mädchen vor

den Augen.

Sofort blieb Mondina stehen, ihre inhaltslosen Augen

füllten sich mit einem gierigen, verlangenden Ausdruck,

sie trat begehrlisch einen Schritt heran und freckte, wie sonst nur ganz

keine Kinder zu tun pflegen, die Hand nach dem begehrten

Schabe aus.

„Weißt du was das ist?“ fragte Frank lächelnd das

Naturwissenschaft ist ein breiterer Raum im Unterrichts-

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

haben. Durch eine Personalunion des Oberschulratsdirektors

Naturwissenschaft ist ein breiterer Raum im Unterrichts-

Naturwissenschaft ist ein breiterer Raum im Unterrichts-

Badische Politik.

Der Anti-ultramontane Reichsverband

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

veranstaltete vorgestern Abend im großen „Eintracht“-Saal

nicht nicht denken. Bemerkenswert aber sei, daß es links und rechts: Ein ganz vorzüglicher Präsident. Für den Wert des Zentrums ist das ein bekanntes Symptom desselben. Jede von jeder die Samtpfützen gezeigt, wenn es in der Mehrheit ist, die Krallen kommen erst zum Vorschein, wenn die Macht befehlt. Nach seiner Meinung wird der Großblock nicht halten können, denn die bevorstehende Gemeindeform wird die Gegensätze zwischen Zentrum und Sozialdemokratie ausgleichen. Dies beweist, daß Herr Professor Schilling weder das Wesen der einen, noch der andern Partei gründet hat. Die Gegensätze sind derart, daß sie sich ausgleichen werden. Wenn aber das Zentrum in der bevorstehenden Gemeindeform liberaler sein wird, als die Liberalen selbst, so wird die Sozialdemokratie wohl keinen Augenblick in diesem Punkte mit dem Zentrum ein Stück Weg gehen. Es liegt uns nichts an liberalen Wahlen, wir wollen liberale Politik haben und der Achtung und Achtung können wir einmal keinen Geschmack abgewinnen.

Am Schlusse besahe sich der Redner mit der Schulfrage. Unser Elementar-Schulgesetz sagt, daß die Schule dem Staat gehöre. Dieses Gesetz wird aber von der Kurie in der schärfsten Weise umgangen. So durfte Herr Geistl. Rat Schneider in Kaschau den bekannten Ausspruch tun: „Unser Schulgesetz ist zwar abschüsslich, die Handhabung aber erfreulich.“ Die ganze Reihe Institute, Internate seien trotz Gesetz in den Händen der Kirche, ganz abgesehen von den Konvikten, in denen die männliche Jugend zu unglücklichen römischen Kirchenflaven erzogen würde. Weiter verweise er auf das Internat des Herrn Warner Lender in Sasbach, dessen Erziehung eine große Verbesserung darstelle. Dieses Institut würde im Sinne des Schulgesetzes und damit der Jesuiten geleitet. Diese „Lemberei“ sei auch schon auf andere Gymnasien übergegriffen. Angeht es die Erscheinungen müsse man sich fragen: Wo bleibt da unser Schulgesetz? Weißbischhof Dr. Necht spricht in einer Rede den Satz aus: Die Staatsregierung ist im Prinzip verpflichtet. Dem müsse mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Wo sind aber die Volkshoten heute Abend? Ich würde vor Scham bergehen, wenn er Landtagsabgeordneter wäre, und er würde bei einem Vortrag, der dieses Thema behandelt, fehlen. Aber wie er sehe, sei nicht ein Abgeordneter da. Das sei auch ein Zeichen der Zeit. Es sieht es denn aus in den Ländern, wo die Kirche das Regiment hat? Es sind schwarze Fleder der Analphabeten. Redner schloß mit den Worten: Mit der römischen Kirche gibt es keinen Ausgleich und nur Fehde auf Leben und Tod, Krieg bis zum Messer.

Da Diskussion nicht beliebt wurde, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

Die Schule gehört dem Staate und nicht der Kirche, an adertoenigsten der römischen Papstkirche mit ihrem Anspruch auf Ober- und Welt herrschaft. Unsere deutsche Jugend soll zu deutschen Staatsbürgern erzogen werden und nicht zu römischen Kirchenhörigen. Die Staatseingabe auch nur eines Teiles der Jugenderziehung an die römische Kurie, wie dies in den erzbischöflichen Konvikten (zu Freiburg, Kaschau, Laubersheim und Konstanz) geschieht, oder in Anstalten, wie die Lendersche in Sasbach und in Internaten aller Art, welche von Mexikern und römischen Kongregationen organisiert und geleitet werden, habe mit den Grundgesetzen unseres bairischen Elementar-Schulgesetzes in unauflösllichem Widerspruch. Die dem Staat gebührende Rechte des Staates und der Eintoaht im Gemeinwesen wollen nicht bald und radikal genug abgeleitet werden.

Herr Landtagsabgeordneter Schmidt

Schreibt uns: In Ihrer letzten Dienstagsnummer ist ein Artikel des Abg. Kolb geschrieben, in dem behauptet ist, ich hätte einen den Abg. Kolb behandelnden Artikel geschrieben der im „Süddeutschen Volksblatt“ erschienen ist. Diese Behauptung des Abg. Kolb ist unzutreffend. Ich habe diesen Artikel nicht geschrieben. Vielleicht also nur, was man zu sagen pflegt, in der Zeitung. Der Artikel ist jedenfalls so gefaßt und enthält Wendungen, die mir unwillkürlich den Gedanken aufdrängen mußten, daß nur Herr Schmidt der Verfasser, zum mindesten der Inspirator der Verfasser gewesen sein konnte, zumal mußte sich mir dieser Gedanke aufdrängen, nachdem was mir von Verfassern hinterbracht wurde, die Herr Schmidt in Veramungen über mich gemacht hat. Dazu kommt, daß noch ein anderer Artikel im „S. V.“ enthalten ist, in dem ich ebenfalls Gegenstand der „Behandlung“ bin, und der unwillkürlich dem Redakteur des „S. V.“ stammen kann. Wenn ich von dem Organ, dem der Abg. Schmidt so nahe steht und nur seine und niemals die Reden anderer Abgeordneter publiziert, „Zwei Blodgrößen“ auf ihre politischen Qualitäten so gepörrt und charakterisiert werden, dann ist dies im vorliegenden Falle gescheh, und dies unter Umständen, die nur zu deutlich die Spuren auf den Verfassern oder doch besten Inspirator lenken, so geht man wahrlich nicht leichtfertig zuwege, wenn man in der Abwehr gegen solche Angriffe direkt auf den Abg. Schmidt schließen will. In alle Fälle nehme ich von dem, was ich aus diesem Artikel über den Politiker Schmidt geschrieben habe, nichts zurück. Die Charakteristik Schmidts als Politiker entwerfe ich, so wie ich sie niederschrieb, meiner innersten Ueberzeugung und auch der vieler anderer Leute. Zu dieser Uebersetzung stehe ich unter allen und jeden Umständen fest.

Material für Herrn Welzer.

Der „Münch. Post“ entnehmen wir: Am 11. November v. J. fand der Maurer Schnellberger beim Münchener Arbeiterhaus (Schmederer) eine Notstandsarbeit. Den Christlichen durch Unterbietung mit der Firma Schmederer einen Tarif abschließen, ist es gelungen, sich dort einzunehmen. Schon am zweiten Tage nach seiner Einstellung wurde Schnellberger, der der freien Gewerkschaft angehört, von den christlichen Blaudeliegerten aufgefordert, sich umgeben zu lassen, sonst dürfe er nicht mehr weiterarbeiten. Schnellberger ließ sich durch diese „christliche“ Drohung nicht einschüchtern. Am Samstag, den 16. November, trat der christliche Arbeiter Heinrich Schmid in der Versammlung auf ihn zu und sagte ohne alle Veranlassung zu ihm: „Bist du, roter Razi, du ausgedünster Kerl, du mußt raus, und wenn dir sonst niemand was tut, dann mach dich ab, du Saubua.“

Da die übrigen „christlichen“ Arbeiter eine drohende

Salbung einnahmen, zog es Schnellberger vor, den Arbeitsplatz zu verlassen. Die „Münch. Post“ nahm Veranlassung, am 21. November v. J. diesen Vorfall zu besprechen. Der „christliche“ Arbeiter Heinrich Schmid fühlte sich aber durch die Kritik der „Münch. Post“ belädigt und stellte Klage. Am Donnerstag kam dieser Prozeß vor dem Schöffengericht zum Austrag. Der Beklagte Gen. M. Gruber vertrat sich vor Gericht selbst, S. Schmid wurde durch Rechtsanwalt Naudenberger vertreten. Der Zentrumsadvokat erlebte aber an diesem „christlichen“ Falle wenig Freude. Denn was die „Münch. Post“ behauptet hatte, war vollständig zutreffend und wurde vor Gericht aufs Eupföckchen als wahr erwiesen. Genosse Gruber wurde daher unter Ueberbürdung sämtlicher Kosten auf den Privatkläger S. Schmid freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß der Wahrheitsbeweis vollständig erbracht wurde. Der christliche Terrorismus ist also in diesem Falle erwiesen.

Was dringen nötig.

Anläßlich der Vollzugsverordnungen für den Sommerdienst hat die Generaldirektion bezüglich des Lokomotivpersonals die Inspektionen angewiesen, die Dienstverteilung so vorzunehmen, daß dieselbe eine wirtschaftliche ist. Wo das Personal im Kurstdienst nicht genügend beschäftigt ist, soll es zum Vorschubdienst beigegeben werden, und es sollen die Säcken bei der Zuteilung des Dienstes vermieden werden. Bei der Dienstverteilung der Zugführer, Schaffner, Bremser und Wagenwärter wurden die Bezirksstellen angewiesen, besonders darauf zu achten, daß die Bestimmungen über die Dienst- und Ruhezeiten des Personals genau eingehalten werden.

Der Sommerfahrplan der bad. Staatsbahnen.

Der Sommerfahrplan der bad. Staatsbahnen, der mit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, bringt nach einer Zusammenstellung der „Zg. V. d. E.-B.“ folgende Neuerungen: a) Strecke Mannheim-Heidelberg-Kasel. Die Schnellzüge 24, 44, 43 und die Eilzüge 94, 21 sind in D-Züge umgewandelt. Vom 1. Juni ab verkehren wieder die Sommerschnellzüge 185 und 186 zwischen Frankfurt und Konstanz und D 26 und D 18 zwischen Frankfurt und Luzern mit Anschlüssen von und nach Mainz und Wiesbaden; ebenso vom 15. Juni ab der Paris-Karlsruhe-Express mit Schläppwagen zwischen Paris und Frankfurt über Karlsruhe. Die Züge D 26 und D 18, die nur in Darmstadt, Karlsruhe und Freiburg anhalten, führen in diesem Jahre erstmals die 3. Wagenklasse. Der Personenzug 980 Heidelberg-Offenburg wird bis Basel durchgeführt; dafür verkehrt der in Mannheim beginnende beschleunigte Personenzug 754 zwei Stunden später und endigt in Freiburg. Der Personenzug 960 Karlsruhe (ab 12.00) Baden nimmt den Anschluß vom Schnellzug 100 von Ulm-Stuttgart auf. b) Strecke Mannheim-Blantzenloch-Karlsruhe. Ein beschleunigter Personenzug in späterer Lage ist vorgesehen: Mannheim ab 10.45, Karlsruhe ab 11.50. Zur glatten Durchführung der D-Züge 92 und 95 sind die Gatte in Graben beseitigt. c) Strecke Heidelberg-Würzburg. Neue Eilzüge mit durchgehenden Wagen Saarbrücken-Hof und Nürnberg sind vorgesehen: Mannheim ab 3.38 nachm., Heidelberg ab 4.00 nachm., Würzburg ab 7.05 nachm., Würzburg ab 9.07 vorm., Heidelberg ab 12.08 nachm., Mannheim ab 12.38 nachm. Diese Züge verbinden Saargebiet, Pfalz-Strasbourg einerseits und Nordbayern-Sachsen-Breslau, sowie Nürnberg andererseits, auch Köln und Nürnberg. d) Strecke Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker. Der wegen den Arbeiten im Springer Tunnel auf die Strecke Bruchsal-Bretten-Mühlacker umgelegte Schnellzug D101 verkehrt wieder über Pforzheim. e) Offenbach-Konstanz (Schwarzwaldbahn). Unter den vier bezw. vom 1. Juni ab fünf Schnellzugpaaren - davon drei mit Speisewagen - ist der Früh Schnellzug 106 mit Anschluß von Offenburg-Strasbourg und Köln-Mannheim einerseits und nach Friburg und Chur andererseits wieder aufgenommen. Zu der bestehenden Tagesverbindung Konstanz ab 9.15, Köln ab 7.55 tritt eine zweite, Konstanz ab 11.02, Köln ab 10.30. f) Strecke Freiburg i. Br.-Donauwörthingen (Höllentalbahn). Ein neuer Eilzug in jeder Richtung mit durchgehenden Wagen Freiburg-Ulm stellt eine günstige Verbindung von Freiburg (ab 9.10 vorm.) nach München (an 5.06 nachm.) und von München (ab 12.50 nachm.) nach Freiburg (an 8.20) her. g) Strecke Waldbühel-Jummenlingen. Statt der 4 Züge, die in jeder Richtung verkehrten und von denen je einer in Weigen bezw. Ritzgen übernahmte, sind 5 durchgehende Zugpaare eingerichtet. h) Strecke Krauchenwies-Mengen. Ein weiteres Zugpaar ist eingelegt.

Die Nacht für die Wegnahme des Kilometerheftes. In den letzten Tagen des April galt allgemein die Parole: der Eisenbahn darf nichts geschenkt werden. Am gelungensten haben es die Familienbater in Lahe gemacht, die ihre Jugend so lange zwischen Lahe und Dinglingen hin und her fahren ließen, bis sämtliche Kilometer abgerufen waren. Den Kindern soll das ein großartiges Vergnügen bereitet haben.

Deutscher Reichstag.

(151. Sitzung.)

\* Berlin, 6. Mai.

Eingegangen ist die Vorlage wegen Vertagung des Reichstages bis 20. Oktober. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Eichhoff, Wahlkreis Lennep-Kemscheid, beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Trimborn (Zentr.) beantragt Beanstandung und Beweiserhebung und zwar letztere über die Behauptung des Wahlprotestes, daß der Wahlkreis mit Flugblättern und Flugchriften überflutet worden sei, die im Kolonialamt hergestellt, verpackt und verandt worden seien.

Abg. Müller-Herzhorn (fr. Wg.) erklärt, es handle sich hier um die strittige Frage, ob eine amtliche Wahlbeeinflussung vorliege. Eine solche Frage aber nicht vor. Es sei nicht einmal die Behauptung ausgesprochen, denn unter Beweise gestellt worden, daß den Wählern erkennbar geworden wäre, daß die Flugblätter im Kolonialamt hergestellt seien.

Abg. Naab (lv. Wg.) erklärt sich zwar gegen die im Zentrumsantrage ausgesprochene Forderung der Beweiserhebung über die Verteilung von Flugblättern, ist aber ebenfalls für Beanstandung der Wahl. Entsprechend dem Antrage Albrecht und Genossen müsse Generalmajor Keim eidllich darüber vernommen werden, welche Tatsachen der Erklärung seitens der Beamten des Reichstagskanzleramtes ihn veranlaßt hätten, Herrn

Eichhoff gegenüber in seinem Briefe vom 17. Januar 1907 in so positiver Form zu erklären, daß die amtliche Unterstützung seiner Wahl in jeder Weise sicher gestellt sei.

Abg. Spahn (Zentr.) tritt der Auffassung des Abg. Müller-Herzhorn entgegen.

Abg. Feinze (natl.) bittet, einfach an dem Beschluß der Wahlprüfungskommission festzuhalten, der mit 10 gegen 2 Stimmen gefaßt sei.

Abg. Dercken (Rp.) vertritt ebenfalls den Standpunkt, daß die Wahl nicht zu beanstanden sei.

Abg. Fischer (Soz.):

begrüßt zunächst den Antrag, den Generalmajor Keim eidllich darüber vernommen zu lassen, welche Tatsachen oder Erklärungen seitens der Beamten der Reichskanzlei ihn veranlaßt haben, Herrn Eichhoff gegenüber in seinem Briefe vom 17. Januar 1907 in so positiver Form zu erklären, daß die amtliche Unterstützung seiner Wahl in jeder Weise sichergestellt sei. Wir wollen der Regierung gern das Recht geben, mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg zu halten. Was wir aber beurteilen, ist, daß die Regierung für bestimmte Parteien eintritt. Man braucht nur die Flugblätter zu lesen, welche aus der Wilhelmstraße gekommen sind, dann wird man ganz deutlich sehen, daß sie gegen bestimmte Parteien gerichtet sind. Es wird in einem solchen Flugblatt behauptet, der Abg. Webel habe die deutschen Soldaten beschimpft; das ist eine ehrlose Behauptung; denn der Abg. Webel hat unsere Soldaten nicht beschimpft. Und diese Flugblätter sind vom Flottenverein verbreitet worden. Ist das ein unzulässiges Mittel? Es werden dem Zentrum und den Sozialdemokraten elende und Kleinliche Parteirücksichten vorgeworfen und daß sie unsere Soldaten im Stich gelassen hätten. Mit Mitteln der deutschen Regierung sind diese Flugblätter verbreitet worden. Wer kann denn nun behaupten, daß die Protesterhebung nicht genügend substantiiert sei. Nun habe ich noch Flugblätter des Reichsverbandes. Davon brauche ich gar nicht zu reden. Denn der Reichsverband ist ja der Inbegriff der Verlogenheit, Gemeinheit und Ehrabsäucerei. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Der Freisinn hat sich gewandt gegen die Flugblattverteilung durch Beamte. Wäre es nicht viel nötiger, sich gegen das Treiben der Regierung zu wenden, gegen das Kolonialamt, die das ganze Land mit elenden nichtswürdigen Flugchriften überschwemmt haben. Es ist gefaßt worden, daß die Wahlproteste nicht genügend substantiiert seien. Wenn man das verlangt, so muß man verlangen, daß die Wahlproteste nur noch von Juristen gemacht werden. Dann aber gnade Gott dem Reichstage. (Heiterkeit.) Man muß bei den Wahlprotesten in den Vordergrund stellen, was der Protesterheber gemollt hat. In dem Briefe des Generalmajor Keim liegt doch ein genügend substantiierter Protest vor. Stimmen Sie doch unsern Antrage zu, den General Keim zu vernommen. Aber Sie haben Angst, daß dabei etwas herauskommen könnte. Die Regierung hat bei den letzten Wahlen alles getan, um die Wähler zu täuschen, auch durch die Presse, die gefügig ist, man denke nur an Scherl. Der Freisinn hat die Unterstützung der Regierung erhalten, weil der Reichskanzler bereits wußte, wie willfährig der Freisinn ihm ist. Der Reichskanzler war bereits zur Wahlzeit über die Haltung der Freisinnigen genau orientiert und er hat sich nicht getäuscht, Herr v. Bayer will jetzt der Regierung nicht einmal den Vorwand geben, den Freisinn auszuscheiden. Er meint, wenn wir einmal gehen müssen, dann wollen wir wenigstens nicht schuld daran sein. (Heiterkeit und Widerspruch.) Der Reichskanzler hat dann im Dezember hier im Reichstag auch deutlich gezeigt, daß er nicht mit sich spielen läßt. Er hat den Freisinnigen deutlich erklärt, daß sie außerordentlich parieren müssen. (Allgemeines Gelächter.) Er hat den Wodparteiern mit allem Nachdruck erklärt, daß sie einen Maulkorb umbinden mußten. (Allgemeine Heiterkeit.) Die Freisinnigen sind ja selbst in der Kommission umgefallen, einmal sehen sie amtliche Wahlbeeinflussung, ein andermal nicht. Es kommt bei ihnen ganz darauf an, um welche Partei es sich handelt. Dem Freisinn muß man jetzt eben alles utrauen. (Lebhafter Widerspruch bei den Freisinnigen.) Wer gegen amtliche Wahlbeeinflussung ist, der muß für unseren Antrag und auch für den Zentrumsantrag stimmen.

Abg. Wagner (konf.) erklärt, seine Fraktion werde für den Beschluß der Kommission stimmen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich noch die Abgg. Wiemer (fr. Wg.), v. Sack-Jaworski (Pole), Wolfstein (Zentr.), Dercken (Rp.), Spahn (Zentr.), Feinze (natl.), Fischer (Soz.), Dr. Mugdan und andere.

Dann wird namentlich abgestimmt, zunächst über den Zusatzantrag Albrecht und Gen. zum Antrage Gröber. Da das Resultat zweifelhaft ist, erfolgt Sammelfragung. Das Resultat ist Ablehnung des Antrages Albrecht bei Stimmengleichheit (149 gegen 142). Alsbann wird der Antrag Gröber auf Beweiserhebung mit 163 gegen 126 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Abg. Gröber zieht darauf den zweiten Teil seines Antrages zurück. Nunmehr wird abgestimmt über den Antrag der Kommission auf Gültigkeitserklärung der Wahl. Das Ergebnis bleibt auch hier zweifelhaft. Die Zählung durch Sammelfragung ergibt Annahme des Antrages mit 147 gegen 143 Stimmen.

Die Wahl Eichhoff ist also für gültig erklärt.

Es folgt die Wahlprüfung Böhme-Marbürg. Die Kommission beantragt Beweiserhebung nach einer bestimmten Richtung. Dieser Antrag wird nach einiger Debatte fast gegen die gesamte Linke abgelehnt, der Antrag der Kommission angenommen.

Die Wahl des Abg. Arnstebt (Mühlhausen-Bangensalza) wird beanstandet und Beweiserhebung beschlossen.

Die Wahl des Abg. Böhle-Strasbourg beantragt die Kommission zu beanstanden und Beweiserhebung zu beschließen. Ein Antrag Ablaz verlangt weitere Ausdehnung der Beweiserhebung. In der ausgedehnten sich darüber entspinnden Debatte in der der Antrag von Ablaz von Rednern des Zentrums bekämpft wird, wird von dem Abg. Müller-Meinigen die Ausdehnung der Beweiserhebung namentlich auf mehrere Fälle von Wahlbeeinflussungen durch Geheime u. a. von der Kammer herab für unerlässlich erklärt. Die Kommission hat diese Punkte für unerheblich erachtet. Der Antrag Ablaz wird schließlich angenommen. Neben den Wodparteiern stimmen für ihn auch die Sozialdemokraten.

Das Mandat des Abg. Witthoff (fr. Wg.) wird für gültig erklärt. — Auch die Wahl des Abg. Wöhl-München (natl.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Der gegen diese Wahl vorliegende Wahlprotest sozialdemokratischer Wähler habe namentlich auf die öffentliche Erklärung Bezug genommen, in der der Erzbischof von München-Freising es aus prinzipiellen, monarchischen und religiösen Gründen bedauerte, daß die Zentr.



**Finanzlage**  
 Die Finanzlage ist im allgemeinen zufriedenstellend. Der Staatshaushalt ist gut ausgefallen. Die Einnahmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 27 Millionen erhöht.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise. Baumstämme und Äste wurden umgeworfen, die in wenigen Minuten die ganze herrliche Frühlingsschönheit in eine Winterlandschaft verwandelt war.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

das, was in derselben behauptet wird, nicht zutrifft. Die Arbeiter fühlen nichts von dem „flotten Geschäftsgang“, im Gegenteil. Immer mehr und mehr werden die ohnehin schon geringen Löhne gekürzt und die Arbeitslosigkeit eine geringere. Demgegenüber steht die enorme Verteuerung der Lebensmittel und der Wohnungen. In den hiesigen Fabriken werden mindestens hundert und noch mehr Arbeiter weniger beschäftigt, als früher.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

**Waldschut.**  
 Ein schweres Gewitter zog am Dienstag Abend über unsere Stadt. Fortwährendes dumpfes Donnerrollen und ansehentliches Brausen vom Rheintal herauf ließen nichts anheimeln und gegen 10 Uhr entlud sich das Unwetter in heftiger Weise.

## Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 7. Mai.  
 Am 25. Mai,

**Stadttrat und Bürgerausschuß.**  
 Nach der zurzeit noch geltenden Städteordnung ist der Stadttrat in seiner Gesamtheit auch bei den Verhandlungen des Bürgerausschusses beratungs- und stimmberichtig. Zu welchen Konsequenzen dieser prähistorische Zustand führen kann, hat sich am letzten Montag bei der Beratung über die Oberbürgermeister-Willa gezeigt.

**Gegenbach, 5. Mai.** Die Mutter des hiesigen Werbermeisters Lohrmann ist im Gerberelanal ertrunken. Die behauerte Frau wollte abends etwa um 10 Uhr auf dem Spirituslocher nach Tee bereiten, dabei kamen ihre Kleider Feuer; um sie zu löschen, ging sie in den unmittelbaren neben der Wohnung vorbeistehenden Gerberelanal und fand, da niemand zugegen war, hierin den Tod.

**Stenogramm, 6. Mai.** In Heilbronn hängte der verheiratete Zimmermeister Haag, Vater von fünf noch kleinen Kindern, von einem Gerüst und war sofort tot.

**Willingen, 6. Mai.** Das hier errichtete neue Vorseminar ist am 4. Mai mit 83 Schülern eröffnet worden. An genanntem Tage fand auch die Eröffnung des Vorseminars für die Mädchen statt.

**Sunthausen, 6. Mai.** Neben dem das Großfeuer werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Kirche gleicht einem Trümmerhaufen. Es stehen nur noch die Schauern. Herr Pastor Bug und der Metzger gelang es noch rechtzeitig, die wertvollen Kirchengüter in Sicherheit zu bringen. Das Dach der Kirche war etwas befestigt, wodurch das Feuer eingedringt konnte.

**Willingen, 6. Mai.** Der Vertreter des Hausierers Karl Ebner, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Schweizer Landjägers Staub zum Tode verurteilt wurde, hat wie wir gestern bereits meldeten, gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingeleitet.

## Aus der Residenz.

\* Karlsruhe, 7. Mai.  
 Am 25. Mai,

**Stadttrat und Bürgerausschuß.**  
 Nach der zurzeit noch geltenden Städteordnung ist der Stadttrat in seiner Gesamtheit auch bei den Verhandlungen des Bürgerausschusses beratungs- und stimmberichtig. Zu welchen Konsequenzen dieser prähistorische Zustand führen kann, hat sich am letzten Montag bei der Beratung über die Oberbürgermeister-Willa gezeigt.

**Gegenbach, 5. Mai.** Die Mutter des hiesigen Werbermeisters Lohrmann ist im Gerberelanal ertrunken. Die behauerte Frau wollte abends etwa um 10 Uhr auf dem Spirituslocher nach Tee bereiten, dabei kamen ihre Kleider Feuer; um sie zu löschen, ging sie in den unmittelbaren neben der Wohnung vorbeistehenden Gerberelanal und fand, da niemand zugegen war, hierin den Tod.

**Stenogramm, 6. Mai.** In Heilbronn hängte der verheiratete Zimmermeister Haag, Vater von fünf noch kleinen Kindern, von einem Gerüst und war sofort tot.

**Willingen, 6. Mai.** Das hier errichtete neue Vorseminar ist am 4. Mai mit 83 Schülern eröffnet worden. An genanntem Tage fand auch die Eröffnung des Vorseminars für die Mädchen statt.

**Sunthausen, 6. Mai.** Neben dem das Großfeuer werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Kirche gleicht einem Trümmerhaufen. Es stehen nur noch die Schauern. Herr Pastor Bug und der Metzger gelang es noch rechtzeitig, die wertvollen Kirchengüter in Sicherheit zu bringen. Das Dach der Kirche war etwas befestigt, wodurch das Feuer eingedringt konnte.

**Willingen, 6. Mai.** Der Vertreter des Hausierers Karl Ebner, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung des Schweizer Landjägers Staub zum Tode verurteilt wurde, hat wie wir gestern bereits meldeten, gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht eingeleitet.

## Die Affäre Eulenburg.

Seineiner Bezugsrat Dr. Hoffmann wollte wieder bei dem Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg und stellte fest, daß der Fürst wegen einer schmerzhaften Stelle am Knie noch nicht transportfähig sei, sodas der Postbefehl gegen den Fürsten noch nicht vollstreckt werden konnte.

Die Gegenüberstellung des Zeugen Ernst, der bereits nach Berlin abgereist ist, mit dem Fürsten Eulenburg, findet wahrscheinlich am Donnerstag statt. Der seiner Abreise hat Ernst dem Starnberger Amtsgericht einen sehr gratulierenden Brief von einem hochgestellten Berliner Absender übergeben. Wenn dieser Brief echt ist, woran nicht gezweifelt wird, so wirkt er auf den Wolke-Garden-Prozess ein eigenartiges Licht und es dürften neue Untersuchungen bevorstehen.

## Die Unterrichtszeit an den Karlsruher Bürgerschulen.

Man schreibt uns: Schon so oft wurde in den hiesigen Tageszeitungen das Ersuchen an die städtische Schulverwaltung gestellt, daß man die Unterrichtszeit an der Vorschule im Benehmen mit den Mittelschulen festlegen möge. Jetzt kommen die Kinder wieder von der Vorschule, Lötter- und Bürgerschule nach Hause mit dem neuen Stundenplan, aus dem zu ersehen ist, daß man wieder einmal die oft schon gestellten Wünsche der Eltern vollkommen ignoriert hat. Wir Eltern haben nicht nur Kinder in die Mittelschule gehen, sondern es gehen auch in die Vorschule und Bürgerschule. Aus der höheren Mädchenschule und den Knabenmittelschulen kommen die Schüler um 1 Uhr resp. 1.30 Uhr nach Hause. Um diese Zeit müssen aber die Schüler der Vorschule und Lötterschule schon wieder weggehen. Also muß die Hausfrau doppelt kochen, nun kommt noch dazu, daß das Ministerium die englische Arbeitszeit eingeführt hat und die anderen Büros folgen werden, daß also der Mann, der da beschäftigt ist, um halb 4 Uhr erst nach Hause kommt und für ihn ebenfalls das Essen bereit sein muß. Welch große Aufgabe dadurch der Hausfrau erwächst, wird wohl jedermann einsehen und daß dadurch das Familienleben notleidet, ist ebenfalls klar. Die größeren Kinder, die die Mittelschulen besuchen, haben nachmittags frei, ihre kleineren Geschwister aber Schule, bis diese dann nach Hause kommen und ihre Schu-

arbeiten gelernt haben, sind die Großen schon längst beim Spiel oder im Wald und die Kleinen sind auf sich selbst angewiesen. Diese systematische Trennung sollte sich aber die Vorschule und Bürgerschule nicht zur Aufgabe machen, sondern, wenn sie modernen Erziehungsgrundsätzen huldigt, darnach trachten, diese ungesunden Verhältnisse zu beseitigen. Auch haben es in den anderen Städten die Schulärzte fertig gebracht, daß in den Volksschulen ein Spielnachmittag eingeführt wird. In der hiesigen Stadt hat man auch Schulärzte, die gewiß, wenn sie eine solche Anforderung gestellt hätten, zum Wohl der Schuljugend, mit durchgedrungen wären.

### Rintheim.

Wir ersuchen den Stadtrat, bezüglich der Rintheimer in p f p f l i c h t i g e n Kinder, wenn t u n l i c h, Remedur zu schaffen. Jetzt müssen die Eltern mit ihren Kleinen bis nach der G a r t e n f r a ß e in Karlsruhe laufen? In der dortigen Schule wird geimpft. Könnte der impfende Arzt nicht nach Rintheim kommen? Wir glauben, daß dieses Verlangen begründet wäre!

### Eine grausige Familienkatastrophe

hat am Dienstag Abend im Durlacher Wald ihren Abschluß gefunden. Spaziergänger hörten abends um 6 Uhr vier Schüsse; da es anfangs zu regnen, gingen dieselben der Ursache nicht nach und begaben sich nach Hause. Der 33 Jahre alte Schlosser Valentín G e n b e r g e r, Winterstraße 44 wohnhaft, der in der Hauptwerkstätte beschäftigt war, entfernte sich am Dienstag Nachmittag mit seinen beiden Kindern von Hause und da er am Abend nicht zurückkehrte, ging sein Schwager auf die Suche und fand gestern Mittag die Vermissten als Leichen vor. Alle drei lagen unter einer Buche und waren durch den Kopf geschossen. Es liegt Mord und Selbstmord vor. Gegenberger erschoss zuerst sein 5 Jahre altes Söhnchen und alsdann dessen 15 Monate altes Schwesterchen, welches er quer über den Leichnam des ersten legte. Zuletzt erschoss er sich selbst. Alle drei Leichen waren durch die Schläfen getroffen und muß der Tod sofort eingetreten sein. Der Beweggrund dürfte darin zu suchen sein, daß die Ehefrau des Mörders und Selbstmörders, die schon wiederholt in Anstalten war, fortwährend Streitigkeiten herbeizuführen und nach früheren Aussagen des E. die Kinder geschlagen hat. Aus Furcht und Verzweiflung, die Frau könnte den Kindern in Abwesenheit des Vaters ein Leid zufügen, entschloß sich der Vater zu der schrecklichen Tat. Gegenberger war sonst ein stiller, ruhiger Mann und lebte in geordneten Verhältnissen.

### Nochmals der Unfall des Motorradfahrers.

Man schreibt uns: In Nr. 103 brachten Sie eine kurze Notiz über den schauerhaften Tod des Motorradfahrers. Der Bericht ist falsch; auch die Schilderung des „Eitlinger Landmann“ stimmt nicht ganz. Augenzeugen dieses bedauerlichen Falles waren drei Radfahrer aus W a d e n - W a d e n, die an der betreffenden Stelle, wo das Unglück geschah, eine Reparatur an einem ihrer Fahrräder vornehmen mußten und so den ganzen Vorfalle, wie er sich zugetragen, beobachten konnten. Der Fall liegt so: Der Motorradfahrer, ein Kaufmannsgehilfe bei der Firma Pfannkuch, namens S u d, kam die Eitlinger Landstraße vormittags halb 10 Uhr in mäßigem Tempo gefahren, nicht in rasendem Tempo, wie berichtet wurde. Als er das Gleise passieren wollte, kam in dem Augenblicke gerade der Lokzug heran. Sud lenkte links ab und glaubte um die beiden Wagen Nr. 55 und 57 herumzukommen, was ihm aber nicht gelang. Er rannte an einen der nahestehenden Bäume an, nicht, wie es im ersten Bericht hieß, gegen die Maschine, denn dies hätte nur zutreffen können, wenn er im raschen Tempo gefahren wäre. Die drei Radfahrer hatten dem Unglücklichen die erste Hilfe gebracht. Ein herankommendes Automobil brachte den Verwundeten in das Karlsruher Krankenhaus.

Der Unglücksfall ist nur der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft zuzuschreiben, weil an dem betreffenden Übergang keine Schranke angebracht ist. Es ist dies auch nicht der erste Fall, der sich zugetragen hat, sondern an dieser Stelle sind schon mehrere Unglücksfälle passiert. Es wäre unbedingte Notwendigkeit, mit dieser Gesellschaft über die Errichtung einer Schranke ein ernstes Wort zu reden.

**Feizerschule.** Die der hiesigen Gewerbeschule angegliederte Feizerschule begann am 1. Mai ds. Js. ihren vierten Feizerskurs. Für Industrielle, in deren Betrieben Dampf- und Dampfmaschinen Verwendung finden, ist die sachgemäße und rationelle Bedienung der Kessel und der Betriebsmaschinen von größter Bedeutung. Es liegt darum im Interesse dieser Kreise, sie auf diese Einrichtung hinzuweisen. Die Feizerskurse bieten den im praktischen Betriebe stehenden Feizern, Kessel- und Maschinenwärtern Gelegenheit, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten anzueignen, die zu einer sachgemäßen Ausübung ihres Dienstes erforderlich sind. Der Unterricht gliedert sich in zwei Abteilungen, einer theoretischen und einer praktischen Teil. Die Dauer des Kurses ist auf drei Monate festgesetzt. Der theoretische Unterricht findet wöchentlich an vier Abenden von 1/8—1/10 Uhr und der praktische Unterricht wöchentlich einmal an einem Nachmittage von 2—6 Uhr statt.

Laut Bekanntmachung in den Tagesblättern werden die Anmeldungen zum nächsten Feizerskurs auf dem Sekretariat der Gewerbeschule, Zirkel 22, entgegengenommen.

**Körperkultur und Luftbäder.** In allen Kreisen, die für die Volksgesundheit tätig sind, hat das Licht-Luftbad eine achtenswerte Stellung errungen; in bereits über 200 Orten Deutschlands hat man solche Bäder mit dem größten Erfolg errichtet und die segensreichen Einrichtungen schätzen gelernt. An der Hand von ca. 80 Lichtbildern wird Herr Gustav M o d e l aus Berlin, Herausgeber der Zeitschrift „Kraft und Schönheit“, heute Abend halb 9 Uhr im großen Eintrachtsaal einen Vortrag über Körperkultur und Luftbäder halten. Mit Rücksicht darauf, daß in aller nächster Zeit in hiesiger Stadt auch ein Luftbad errichtet wird, wozu von der Stadtgemeinde ein Platz zur Verfügung gestellt wurde, dürfte der Vortrag für jedermann von größtem Interesse sein.

**Der Handwerkerverein** regte die Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes zum Zweck der Hebung des Mittelstandes hiesiger Stadt an.

**Die Leiche,** die am 1. d. M. in Maxau gelandet wurde, ist die des 50 Jahre alten Rodmachers Jos. K e h l e r aus Steinfeld, der sich am 7. d. M., angeblich um Weiden einzukaufen, von zu Hause entfernte.

**Eindrehen.** In der Nacht zum 6. d. M. schlug ein Unbekannter an einer in der Müppurrerstraße im 1. Stock gelegenen Wohnung das Küchenfenster ein, stieg durchs Fenster, ging in das Schlafzimmer des Wohnungsinhabers, stahl ihm aus der Kassettschule das Portemonnaie mit etwa 180 M. und ging wieder auf dem gleichen Wege zurück, ohne daß der Bestohlene oder seine Ehefrau von dem Diebstahl etwas hörten.

**Leichtsinig.** Ein 42 Jahre alter, aus Essingen gebürtiger Friseur und Agent, der für eine auswärtige Firma Bestellungen aufsuchte, kassierte unbefugter Weise größere Beträge von Kundengeldern, ließ seine Familie im Stich und brannte durch.

**Wegen fahrlässiger Körperverletzung** wurde ein Fuhrmann aus Eichel angezeigt, weil er in der Müppurrerstraße durch unachtsames Lenken seines Fuhrwerks ein zwei Jahre altes Kind überfuhr, so daß es erhebliche Verletzungen erlitt.

**In der Südstadt** verfeuerte ein verheirateter Tagelöhner von hier, nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen einem Schuster mit einem Stock mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er nach Anlegung eines Verbandes in das städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

### Ein neues gerichtliches Nachspiel zur Hau-Affäre.

§ Karlsruhe, 7. Mai.

Zu den vielfachen Folgen, welche der im Juli vor. Jahres vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelte Mordprozess gegen den Rechtsanwalt Hau aus Washington gezeitigt hat, gehören eine Reihe gerichtlicher Nachspiele von teils größerer, teils geringerer Bedeutung. Einige dieser Prozesse beschäftigen die hiesigen Gerichte und einer derselben, der bekannte „Fall Bindebau“, gelangte bereits im Dezember vor. Jahres vor der hiesigen Strafkammer IV zur Verhandlung und Aburteilung. Vor dem gleichen Gerichte stand heute von neuem ein Strafprozess, der aus der Hau-Affäre herausgewachsen ist, zur Verhandlung. Es ist das der Fall, von dem in letzter Zeit in der Presse öfters die Rede war und den man immer als den „Beleidigungsprozess Olga Molitor gegen den Chefredakteur der „Bad. Presse“, Albert Herzog“, benannte. Diese Bezeichnung des neuen gerichtlichen Verfahrens ist nicht vollständig zutreffend, denn es handelt sich hierbei nicht um einen Beleidigungsprozess des Fräulein Molitor gegen den Redakteur Herzog, sondern um eine von der großen Staatsanwaltschaft erhobene Anklage wegen Beleidigung des Fräulein Molitor, die sich gegen den Druckereibesitzer und Redakteur Alfred Graf, Herausgeber des „Bad. Landmann“ in Eitlingen und gegen den Chefredakteur der „Bad. Presse“, Albert Herzog, richtet. Schon einmal war in dieser Strafsache Verhandlungsstermin angesetzt, der aber damals wegen Erkrankung des als Nebenklägerin zugelassenen Fräulein Olga M o l i t o r vertagt werden mußte.

Wie allgemein bekannt, hat der Verlauf und Ausgang des Hau-Prozesses zu langen und umfangreichen Preßerörterungen teils recht heftiger Art geführt. Vielfach gingen die Meinungen über die Täterschaft des Hau auseinander und von verschiedenen Seiten wurde die Ansicht vertreten, daß der Indizienbeweis, der zur Beurteilung des Hau führte, nicht ganz schlüssig gewesen sei. Auch Redakteur Herzog gehörte zu jenen, welche der Aufsehung zuneigten, daß ein völliger Beweis für die Schuld des Hau nicht gegeben sei. Er brachte seine Meinung in einem Feuilleton seines Blattes zum Ausdruck, wobei er erklärte, der Möglichkeit des Verbrechens müsse die Möglichkeit der Unschuld entgegengehalten werden. Anfangs August wurde dann bekannt, daß der früher in Karlsruhe ansässige Freiherr v. Bindebau in Mannheim sich als der Verfasser zweier anonym Briefe bekannte, welche er am letzten Verhandlungstage im Hau-Prozesse an den Verteidiger des Hau, Dr. Dieb, wie an Fräulein Olga Molitor gerichtet hatte und in denen er behauptete, daß er Zeuge der Tat gewesen sei und daß Fräulein Molitor als Täterin in betracht komme. Wegen dieser Briefe wurde gegen Bindebau, der es darauf abgesehen hatte, an Fräulein Molitor Erpressungen zu verüben, ein Verfahren wegen Beleidigung, Erpressung und Beugung eingeleitet, das, wie noch erinnerlich, seine Verurteilung zu 3 Jahren Gefängnis zur Folge hatte. In die Zeit des Verurteilens der Erpresserbriefe Bindebaus fiel die Veröffentlichung einer Notiz im „Bad. Landmann“, der am 7. August eine Karlsruher Meldung brachte, nach welcher der Veracht, daß Olga Molitor die Täterin sei, sich sehr verstärkt habe. Diese Meldung druckte Redakteur Herzog in der „Bad. Presse“ mit voller Quellenangabe ab und veröffentlichte im Anschluß daran noch andere in verschiedenen Blättern erschienene Nachrichten, nach welchen die Verteidigung Bindebaus beabsichtige, gegen Fräulein Olga Molitor eine Anzeige wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, oder doch, begründet durch eine in dem amtenreisen erzählte Version, wegen fahrlässiger Tötung zu erlangen. Ferner, daß Sachverständige aus der Nähe und Art des Schusses folgerten, Fräulein Molitor müsse den Täter gewesen haben, und die weiteren Notizen: Sie sei im Besitze eines Revolvers gewesen, ihr Verhältnis zu ihrer Mutter sei kein kindliches gewesen.

Auf Grund dieser Veröffentlichungen erhob die Staatsanwaltschaft Anklage. Buchdruckereibesitzer und Redakteur Graf und Chefredakteur Herzog werden beschuldigt, daß sie öffentlich in Beziehung auf die Zeugin im Hau-Prozess, Olga Molitor, Tatsachen behauptet und verbreitet haben, welche dieselbe verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind, ohne daß diese Tatsachen erweislich wahr wären, indem 1. der Angeeschuldigte Graf am 7. August 1907 in Nr. 178 des „Bad. Landmann“, als dessen verantwortlicher Redakteur er zeichnete, in fettem Sperrdruck unter „Neueste Nachrichten“ die Mitteilung brachte: „Wie verlautet, hat sich in der Affäre Hau der Veracht, daß Olga Molitor die Täterin sei, seit gestern verstärkt“; 2. der angeschuldigte Herzog in der „Bad. Presse“, als deren verantwortlicher Redakteur er bezeichnete, am 7. August 1907 in Nr. 363 die Nachricht des „Landmann“ brachte und dann am 10. August 1907 in Nr. 368 seines Blattes die Zeugin Olga Molitor des Meineids, der Tötung ihrer Mutter, eines unbilligen Verhältnisses zu derselben und eines Stillschweigens mit dem Frh. v. Bindebau bezichtigte.

Die Sitzung begann um 1/10 Uhr. Geladen sind 90 Zeugen, u. a. Rechtsanwalt Hau, zurzeit im Justizhaus Bruchsal; er wird nicht erscheinen, da die Justizhausdirektion seine Behinderung angezeigt hat. Ferner Olga Molitor, Freiherr v. Bindebau, zurzeit im Gefängnis Freiburg, Rechtsanwalt Dr. Dieb, Justizminister v. Dufay, Bürgermeister Häfner-Eitlingen und die Redakteure Chret, Rippe, Sedendorff und Stolz-Karls-

ruhe, Adler-Wiesbaden zc. Die Verteidigung des Angeklagten haben übernommen Rechtsanwalt Bögele, Oppenheimer und Trunz-Karlsruhe, sowie der von der Eulenburg-Affäre her bekannte Rechtsanwalt Bernstein-München. Die Disposition des Gerichtshofes läuft auf die Vorbereitung hinaus, daß die Verhandlungen drei Tage in Anspruch nehmen. Unter den Geschwägigen befindet sich u. a. Professor Dr. Aschaffenburg-Köln.

### Neues vom Tage.

**Budapest, 6. Mai.** Der Gütebesitzer Ujbarcz hat gestern die 19jährige Bankbuchhalterin Hoffmann durch einen Revolverbeschuß getötet und sich darauf selbst lebensgefährlich verletzt. Er hat die Tat begangen, weil einer ehelichen Verbindung mit dem Mädchen Hindernisse im Wege standen.

**Catania, 6. Mai.** Seit dem 3. Mai haben die Lavaströme des Aetna aufgehört. Den neuen Kratern entströmt nur noch Rauch. In Jaforsna wurde ein starker Erdstoß wahrgenommen, ebenso in Santa Veremina. Dort wurden zahlreiche Häuser beschädigt. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel.

**Belgrad, 7. Mai.** In einem öffentlichen Hause erschoss gestern früh der Oberleutnant G o h l w i t s c h ein Mädchen in dessen Zimmer. Während der Revolvereigebnisse sprach, der sich bei unvorsichtiger Schußhabung eines Revolvers ereignet habe, behauptete einige Zeugen, G o h l w i t s c h, ein bekannter Verschwörer-Offizier, habe das Mädchen im Streit erschossen.

### Letzte Post.

#### Schiffarmachung des Rheins.

**Konstanz, 6. Mai.** Heute lagte dahier der Arbeitsausschuß der Vereinigung zur Förderung der Schiffarmachung des Rheins bis zum Bodensee. Es wurden zunächst die Statuten und ein vorläufiges Arbeitsprogramm beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Stromeyer, zu dessen Stellvertreter Oberbürgermeister Weber-Konstanz und zum Geschäftsführer Handelskammersekretär Braun bestellt. Der Beitrag beträgt pro Jahr mindestens 5 M. An das Ministerium des Innern soll eine Eingabe gerichtet werden wegen Beseitigung des künstlichen Schiffahrtshindernisse zwischen Straßburg und Basel und Einbauens von Schleusen bei den am Rhein zu errichtenden Kraftwerken. Ferner soll erucht werden um Ausarbeitung eines Rheinregulierungsprojektes und um Lösung der Frage der Regulierung des Bodenseewasserstandes. Die Jahresversammlung findet voraussichtlich Ende September statt.

**Im Ehrengerichtungsverfahren gegen Dr. Karl Liebnecht** hat jetzt der Generalstaatsanwalt Dr. Wachler beim Reichsgerichtshof für deutsche Rechtsanwände in Leipzig Revision eingelegt. Die Begründung kann erst erfolgen, wenn dem Generalstaatsanwalt der Text des freisprechenden Urteils vorliegt.

#### Staatssekretär Dernburg

verläßt am Sonntag Berlin, um sich zunächst nach London zu begeben. Von dort aus schiffet er sich am 16. d. Mts. nach Südwestafrika ein. Der Aufenthalt Dernburgs in der Kapkolonie ist auf etwa 5 Wochen, der Aufenthalt in Südwestafrika auf mindestens zwei Monate berechnet.

#### Vom Krieg im Baugewerbe.

**Breslau, 7. Mai.** Da die organisierten Maurer und Zimmerer sich weigern, den in Berlin gefällten Schiedsspruch der Unparteiischen anzunehmen, hat der Vorstand des Breslauer Arbeitgeber-Verbandes beschloffen, in diesem für Freitag einzuberufenden Generalversammlung für Aussperrung aller organisierten Maurer und Zimmerer zu empfehlen, falls bis Freitag Mittag die Annahme des Schiedsspruches nicht erfolgt ist.

#### Sungertreier.

**Petersburg, 7. Mai.** Im Gefängnis von Samara haben 123 politische Gefangene und 500 gemeine Verbrecher als Protest gegen die grausame Behandlung eines Sungertreier begonnen.

#### Ein feiner Gottesgnadenpröpling.

**Belgrad, 7. Mai.** Großes Aufsehen erregt die Mitteilung, Kronprinz Georg habe einen Gardefoladaten erschlagen. Die Leiche sei, so behauptet ein Matk, nach Schwedo, den Heimatsort des Soldaten, gebracht worden, wo der Vater den verblödeten Sarg habe öffnen und feststellen lassen, daß ein Verbrechen vorliegt.

#### Vereinsanzeiger.

**Durlach.** (Junge Garde.) Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr im „Lamm“ kombinierte Veranstaltung.

**Eitlingen.** (Ez. Wahlverein.) Samstag, den 9. Mai, abends halb 9 Uhr, bei Kraut: Versammlung mit Vortrag.

#### Briefkasten des Arbeiterssekretariats.

F. S. 1. Ja, besser wäre es, die Erklärungen nicht die einzelnen Mädelstücke bezeichnen; 2. Ja, der Geschäftsführer diese Befugnis.

S. R., Furzwangen. Rein, der Mann muß die hohen ärztlichen Zeugnisse selbst tragen.

#### Wasserstand des Rheins.

Donnerstag den 7. Mai, morgens 6 Uhr: Schußerinsel 3,84, gest. 74 cm, Rehl 3,71, gest. 48 cm, Maxau 3,25, gest. 37 cm, Mannheim 4,62, gest. 30 cm.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der Rennfahrer Redela kommt soeben aus Rußland zurück und erklärt, daß die Dürkopp-Rennmaschine seine Erwartungen voll auf befriedigt hat. Er sagt mündlich: „Ich habe die Dürkopp-Rennmaschine auf einer schlechten und fäulteren Bahn in Petersburg langsam probiert und konnte als Resultat eine beachtliche Anzahl Siege melden und zwar beinahe doppelt so wie ich auf meiner früheren Marke in der vorigen Petersburg-Saison erringen konnte. Die Dürkopp-Maschine ist einfach in ihrer Art.“

es Angelegten  
penheimer und  
Affäre her  
Disposition des  
dass die Ber  
unter den Sch  
Auffassung

r hat geken  
urch einen Re  
Sgefährlich be  
den Verbindung

explodierte im  
Arbeiter stütz

haben die Sans  
n entzündet zur  
Erdbod wahren  
wurden zahlreich  
t unter freien

Gaule erlösch  
ch ein Mädchen  
nur von einem  
schütziger Gän  
einige Zeugen  
habe das Mäd

der Arbeiter  
der Schiffsba  
Es wurden ge  
beitsprogramm  
Kommerzienrat  
erbürgermeister  
andelskammer  
ragt pro Jahr  
Es können sich  
Beteiligung des  
Straßburg und  
den am Rhein  
erfücht werden  
Sprojektes und  
des Bodenies  
findet voranz

Carl Diebtscht  
er beim Reichs  
Deipzig Re  
erst erfolgren  
des Freispred

scht nach London  
am 16. d. Mt.  
sienthalt Der  
söhnen, der Mu  
zwei Monate

n Maurer und  
füllten Schieb  
at der Vorhand  
Lassen, in feier  
sammlung in  
und Zimmerer  
Annahme des

von Saman  
gemeine Berber  
handlung eines

ling.  
regt die Mütter  
ardkolbaten er  
Blatt, nach 48  
gebracht worden  
öffnen und fest

at, abends 8  
2118  
en 9. Mai, abends  
Vortrag.

retariats.  
Erklärerin nicht  
der Geistes

uf die Kosten  
ins.  
6 Uhr:  
8.71, 60, 48  
geft. 30 cm.  
(.)

us Ausland  
feine Erwarte  
Ich habe die  
und schweren  
Resultat eine  
nahe doppelt  
tügen Peters  
ist einfach

# Sängerbund Vorwärts

18 90

## Karlsruhe

Sonntag den 10. Mai bei günstiger Witterung:

### Maiausflug

Am Ruff über die Hornlam nach der Effigwiese, dort großes Frühstück mit Tana, dann retour über die Hebdwiesquelle (Haldwies), für Erfrischung auf der Effigwiese ist Sorge getragen. Abendessen um 7 Uhr, vormittags vom Tivoli. Gern laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Bekannte des Vereins freundlichst ein.

Donnerstag den 14. Mai, abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal eine

### Mitgliederversammlung

zur Besprechung und Regelung des am 21. Juni stattfindenden

### Kinderfestes

Da die Vorbereitungen zu diesem Feste ziemlich umfangreich sind, erwarten wir von unsern Mitgliedern und deren Frauen den vollständigen Besuch dieser Versammlung. Die Kinder unserer Mitglieder, welche sich am Festzug beteiligen wollen, müssen bis zum 14. Juni angemeldet sein. Später einlaufende Bewerbungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

### Verband deutscher Brauereiarbeiter.

Sonntag den 10. Mai, abends 7 Uhr, im Restaurant

### Monatsversammlung.

Die Tagesordnung lautet:  
1. Monatsbericht.  
2. Die Entwicklung des Städtewesens und des Bürgertums in Deutschland. Referent: Kollege Sili.  
3. Bauernangelegenheiten.  
4. Verschiedenes.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist bestimmt erwartet.

### Der Ausschuss.

### Sozialdemokratischer Verein des 9. bad. Reichstags-Wahlkreises.

Herzheim Durlach Ettlingen Gernsbach.

Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im

### erweiterte Vorstandssitzung

Die Tagesordnung im Lokal.  
1. Anberaumung der Wichtigkeit der Sache wird erwartet, daß an allen Orten eine Vertrauensperson und der Vorsitzende der örtlichen Verwaltung erscheinen. Im Laufe dieser Woche erwarten die Flugblätter. Die Genossen werden erachtet, diese zur Verbreitung zu bringen.

### Der engere Vorstand.

### Turner-Turn-Verein Durmersheim.

Kommenden Sonntag, den 10. Mai findet unsere

### Fahnenweihe

Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft von hier und umgeben, sich an diesem Feste zahlreich beteiligen zu wollen.

### Der Festausschuss.

### Arbeitertagesung. Bruderbund

Untergrombach.

### Gartenfest

Sonntag den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr beginnend, im

### Gartenfest

Rede von Gen. Redakteur Kadel.  
Anwesenheit, insbesondere Ganges- und Parteigenossen sind herzlich eingeladen.  
Arbeitertagesungverein Bruderbund Untergrombach.  
Soz. Wahlverein Unter- und Obergrombach.

### Geschenkt

Toilettespiegel und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von  
**Flammers Seife** nur eingewickelt  
**Flammers Seifenpulver**  
als die besten für Wäsche u. Haus millionenfach erprobt.



4 bis 5 ehrliche

### Anstalts-Kellnerinnen

für den Garten für jeden Sonntag gesucht. Vorzustellen morgen Freitag Abend zwischen 5 und 7 Uhr. Invalidentarieren wollen mitgebracht werden.

Westendhalle Mühlburg.

### 100 Anstaltskellner und Kellnerinnen

auf Mittwoch den 20. Mai gesucht.

Näheres: Stadtgartenrestaurant.

## Dürkopp

Kataloge umsonst und postfrei

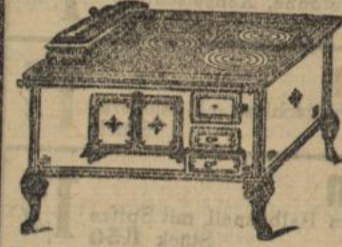


Dürkopp-Räder sind von absoluter Haltbarkeit

**DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.**

Vertreter: Karl Steinbach.

### Komplette Kücheneinrichtungen:



Voll dampfwaschmaschinen Kohlenherde, Gasherde, gebüchert, emailliert u. lackiert, erstklassige Fabrikate, größte Auswahl, bei billigsten Preisen 1248 empfiehl

### N. Hebeisen, Berderplatz 36.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Dr. Thompson's Seifenpulver



bestes, im Gebrauch billigstes und bequemstes Waschmittel der Welt 1/2 Pf. Paket 15 Pfg.



### Rucksäcke

für Kinder von 70 Pf. an für Erwachsene v. 1.40 an in großer Auswahl

### Kofferhaus

Kronenstrasse 51 nächst der Kriegsstraße am Wendelsbüchelweg. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Sehr billig zu verkaufen: Rot. Steil. Mühlstein, gut gearbeitet 88 Pf., pol. Bettstelle m. Rost 18 Pf., Knabenreitab m. Heberseil, Kindbettst. m. Stuhl, Schiffsfont. Vertico, Stühle, Bild., dachg. Zimmer. Erdbrunnenstraße 38 part. 2092

### Offenburger Lose

Ziehung s. d. 4. Juni. Beste Gewinnchancen! Bar Geld sofort mit 80% auszahlabar 30000 M.

1 Hauptgewinn 6000 M. 13 Gewinne 9400 M. 536 Gewinne 2081 M.

50% der Einnahme wird verlost. Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. empfiehlt Lotterio-Unternehmer J. Stürmer

In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15. H. Moyle, L. Michel, E. Plügg, Chr. Frank, A. Staufert, P. Haselwander.

### Ein Hilfsarbeiter

für dauernd sofort gesucht. 2070 Mineralwasserfabrik Gettlinger Durlach, Hauptstrasse 73

## Wegen Ladenumbau

gebe ich sämtliche neuesten

### Herren- und Knaben-Kleider

zu staunend billigen Preisen ab und gewähre trotzdem noch

### Doppelte Rabattmarken.

**Leonh. Gretz** Marienstr. 27

Berghausen. 2063

### 1 gute Milchziege

zu verkaufen Eutingasse 9.

### 1 Jughund und 1 Handhül-Mähmaschine

billig zu verkaufen. 2041 Weiherheim, Weststr. 82.

## Seifen-Abschlag!

Prima weiße Kernseife per Stück 14 Pf. Prima gelbe Kernseife per Stück 13 Pf. Sparseife p. Pfd. 30 Pf. Borarseife p. Pfd. 30 Pf. Flammerseife v. Pfd. 32 Pf. Spiegelseife p. Pfd. 32 Pf. Submiste p. Pfd. 32 Pf. Sunlightseife p. St. 25 Pf. Abrador- und Galkseife per Stück 10 u. 20 Pf. Seife, weiß, per Pfd. 22 Pf. Seife, gelb, per Pfd. 18 Pf.

### Seifenpulver:

Compton, Rubin, Flammer, Renss, Doraz, Kleber und Gisch per Paket 15 Pf. gewöhnl. Seifenpulver per Paket 5 Pf. bei 5 Paketen 20 Pf.

### Fettlaugenmehl

per Pfd. 10 Pf. Weichsoda per Paket 8 und 10 Pf. Soda 5 Pf. 20 Pf.

### Brillant-Seifenpulver

per Paket 10 Pf. Boraz, offen per Pfd. 30 Pf. in Paketen zu 5 und 10 Pf.

### Hoffmanns-Stärke

1 Pfd. 32 Pf. 1/2 Pfd. Schachtel 18 Pf. Cremstärke 1/2 Pfd. Schachtel 20 Pf. Waschbän in Beuteln u. Äugeln zu 5 u. 10 Pf. flüssige Cremfarbe per Glas 25 Pf. Chloralkal per Paket 10 Pf.

### Kaoli, bestes Putzmittel der Welt,

in Packungen zu 10, 25 u. 50 Pf. Amor per Dose 10 Pf. Vitriolalkal per Paket 20 Pf.

### Parkettbodenwachs

weiß und gelb, per Dose zu 45 und 85 Pf.

### Stahlpläne,

groß und fein, per Paket 20 und 40 Pf. empfiehlt 2105

### Bernh. Kranz

Berberplatz 37, Kaiserstr. 38, Ludwigsplatz 65, Uhlstr. 21. Teleph. 484. Teleph. 2374.

### 2. Geldlotterie

des Herzog Ernst Waldvereins Mühlburg. Ziehung 8.-12. Mai 1908.

**Mk. 45,000 bar.** Haupttreffer 20,000 Mk. u. 3888 Gewinne auf 120,000 Lose p. St. 1 Mk., 11 St. 10 Pf. durch

### Carl Götz,

Bankgeschäft, Karlsruhe, Ferner J. Antweiler, J. C. S. Graf, G. Meyle, P. Roth, Chr. Wieber u. Sitteln. 1551

### Möbel verschenkt

niemand; haben Sie aber solche laufen, bitte um Ihren Besuch. Kein Kaufzwang

### Jul. Weinheimer

Postmöbel-Fabrik u. Lager Kaiserstraße 81/83.

### Reparaturen

von Fahrrädern u. Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt bei 159

### K. Hartung & E. Rügner

Marienstraße 58. Sämtliche Ersatzteile und Pneumatiks auf Lager. Vertreter der

### Göricke Westfalen-,

Well-, Victoria- u. Stahl-Fahrradwerke. Boqu. Zahlungsbedingungen. Fahrräder von Mk. 85 an Nähmaschinen von Mk. 75 an

## Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut u. schöner Teint. Alles dies erzeugt Steckenpferdfliegenmilch-Seife von Bergmann u. Co., Adelsheim, mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pf. in der Kronenapotheke, Bähringerstraße 48.

Internat. Apotheke, Kaiserstraße 80. Adlerapotheke, Wilhelmstr. Ludwig Wilhelm-Apotheke, Reisingerstraße 4.

S. Pleker, Kaiserstr. 228. Otto Fischer, Karlstr. 74. Carl Polz, Hofdrogerie, 38. J. Schwab, Hoflieferant, Drogerie. In Mühlburg: Apoth. Dr. Arker, Strauß-Drögerie. 1704

### Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die Schreinerarbeit zur Verfertigung von Schalterabzügen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bedingungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnis — welche nach anwärts nicht verkauft werden — liegen auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergeschoss, Geschäftszimmer Nr. 122, zur Einsicht auf.

Ebenfalls sind die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag, den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, dem Schluss der Vergabe einzureichen. Karlsruhe, den 1. Mai 1908. Städtisches Hochbauamt.



# Radrennbahn Karlsruhe

Durlacher Allee, Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

## Sonntag den 10. Mai, nachmittags punkt 3 1/2 Uhr Grosse Dauer-, Flieger- und Motor-Rennen.

Im Grossen Preis von Pforzheim und Durlach, Dauerrennen über 70 km, starten:  
**Jean Boeschlin**, Colmar. **Ph. Eckhardt**, Durlach. **Norb. Fichies**, Kreisfeld.  
**Herausforderungs-Match, 30 km**: Friedrich Nagel - Blankenloch gegen Alb. Thumlert - Pforzheim.  
 Im Motorrennen starten: Kleebauer-Colmar, Raichle u. Gerstner, Albrecht-Magdeburg, Bachmann-Pforzheim, Götz-Landau.  
**Eröffnungsfahren** 1200 m, **Vorgabefahren** 2800 m, **Tandemfahren** 2400 m: Otto Meyer-Ludwig-  
 hafan, A. le Doc-, Emile Delays-Paris, L. Meier-München, Golk u. Baumann-Berlin. Es starten 33 Fahrer.  
 Von 3 Uhr an und während der Rennen **Konzert**. — **Radverschenk**.  
**Preise der Plätze**: Innenraum 3 M., Num. Platz 2.50 M., 1. Platz oder Sattelplatz 1.50, 2. Platz  
 1 M., Stehplatz 60 Pf. Militär oder Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.  
 Von heute an **Grosses Training**. Eintritt 10 Pf.

Wichtig für jede Hausfrau ist

Bis einschliesslich  
Samstag den 9. cr.

## Hermann Schmoller's

Bis einschliesslich  
Samstag den 9. cr.

# Billige, Bunte Woche!

Verlangen Sie an  
den Kassen  
Rabattmarken!

Um unsere Läger der ungünstigen Witterung wegen möglichst zu ver-  
kleinern, bringen wir während dieser Woche sämtliche Artikel unseres  
Hauses zu **Stunnen erregend billigen Preisen** zum Verkauf.

Beachten Sie bitte  
unsere Schaufenster-  
Auslagen!

<b>Damenhemden</b> aus kräftigem Cretonne, Verschluss mit Spitze Stück <b>1.15</b> M. Stück <b>1.35</b>	<b>Damenhemden</b> aus starkfädigem Cretonne, Achselschluss mit Spitze Stück <b>1.18</b> M.	<b>Damenhemden</b> aus gutem Hemdentuch, Vorderschluss mit Languette Stück <b>1.45</b> M.
<b>Damenhemden</b> aus la Renforcé, Achselschluss mit Languette Stück <b>1.75</b> M.	<b>Damenhemden</b> aus la Renforcé, Achselschluss mit Stickerei oder festoniert Stück <b>1.95</b> M.	<b>Damenhemden</b> aus extra gutem Renforcé, Achselschluss mit Stickerei Stück <b>2.20</b> M.
<b>Damenhemden</b> aus la feinfädigem Waschetuch m. Madeira-Passe u. Feston od. mit Stickerei Stück <b>2.75</b> M.	<b>Frauenhemden</b> aus gutem kariertem Halbflanell, mit Spitze garniert Stück <b>1.15</b> M. Stück <b>1.50</b>	<b>Herrenhemden</b> aus gutem kariertem Halbflanell enorm billig Stück <b>1.08</b> M. Stück <b>1.45</b>

**Anstandsrocke** aus uni oder gestreiftem Eiderflanell mit festoniertem Vollaft  
 Ein Posten **Serie I 1.38** M. **Serie II 1.85** M. Stück

**Kinderlätzchen** aus Piqué, mit Stickerei garniert zum Aussuchen  
 Ein Posten **15** M. Stück

**Kinder-Kragen** aus Piqué oder Batist, mit Spitzen und Stickerei  
 Ein Posten **48** M. Stück

## Enorm billige Schuhwaren Bewährte Fabrikate

<b>Knopf-u. Schnürstiefel</b> Grösse 18-21 Ein Posten <b>1.75</b> M. Paar	<b>Leder-Ohrschuhe</b> schwarz und farbig Ein Posten <b>1.45</b> M. Paar	<b>graue Drell-Stiefel</b> Grösse 18-21 Ein Posten mit Lackgarnitur <b>1.70</b> M. Paar	<b>Spangenhalschuhe</b> farbig, Grösse 31-35 Ein Posten <b>2.75</b> M. Paar 27-30 <b>3.25</b> 31-35 <b>3.65</b>
<b>Segeltuch-Schuhe</b> mit Ledergarnitur Grösse 28-29 <b>98</b> M. Paar 30-35 <b>1.25</b> 36-42 <b>1.55</b>	<b>Sandalen la Qual.</b> in farbig u. schwarz u. Brandsohle Ein Posten <b>2.75</b> M. Paar 3.25 3.65		

**1 Posten Handarbeiten 20 bis 40% unter Preis**

**Linoleum** in allen Breiten mit **10 Prozent Rabatt**

Preise gelten nur soweit Vorrat!

Frisch eingetroffen ein direkter Waggon  
Neue  
**Sommer-Malta-Kartoffeln**  
(feinste gelbfleischige Ware)  
3 Pfund **35** Pfg.  
feiner neue

**Winter-Malta-Kartoffeln**  
3 Pfund **25** Pfg.

**Matjes-Heringe**  
Stück **15** Pfg.  
empfehlen 2107

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
Telephon 460.  
In den bekannten Verkaufsstellen.

**Corset Ersatz Johanna**



ist unentbehrlich für Frauen u. Mädchen welche im Erwerbsleben und Haushalt körperlich tätig sind.  
 Per Stück f. Frauen v. M. 3.50 an  
 f. Mädchen v. M. 2.50 an  
 Alleinverkauf bei  
**August Schulz**  
 Leinen- und Wäsche-Spezialgeschäft  
 Herrenstr. 24. Fernspr. 1507.  
 Gegr. 1878. 2108  
 Seiertheim.  
**Gebhardstr. 45, 3. St. r.**  
 ist an sol. Arb. einf. möbl. Zimmer zu vermieten m. Kaffee 12 M. monatlich.  
**Werderstr. 58, 8. St. r.**  
 3 Sts. möbl. Zimmer zu vermieten.

**Bruchsal. Geschäfts-Empfehlung.**  
 Empfehle mich im Anfertigen von  
**Herrengarderoben nach Mass**  
 unter Garantie für tadellosen Sitz u. Arbeit. Ebenso werden Kleider zur Reparatur, Reinigen und Bügeln angenommen.  
**Richard Troschke, Schneider**  
 Württembergerstrasse 38.

**Ehe man Möbel**  
 kauft, beschäftigt man unser aus reichhaltigste ausgestattete Lager in **Wohnungseinrichtungen**, sowie einzelner Möbel in nur solid. Ausführung u. sehr billigen Preisen.  
**Gebr. Klein,**  
 Durlacherstr. 97/99.

**Restaur. z. Drehscheibe**  
 Schützenstrasse 87.  
 Morgen Freitag  
**Schlachttag.**  
 Empfehle guten Mittagstisch von 50 Pfg. an, wogu höf. einladet  
**Chr. Bauer.**

**Bettstatt** groß, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.  
 Mühlburg, Garbstr. 9, 2. St.

**Schulpflichtiger Junge**  
 für tägl. Ausgänge gesucht. **Kaiserstr. 233, 2.**  
**Rapellenstr. 68, 4. St. links**  
 ist ein freundl. möbliertes Zimmer zu verm. Zu erfragen über Mittag und abends.

**Herrengarderobe**  
 sowie Uniformen werden bei der billigsten Berechnung repariert, gereinigt und gebügelt.  
 Zum Abholen genügt Postkarte.  
**Ernst Steinke, Schneider,**  
 Degenfeldstr. 6, S. 4.

**Gelegenheits-Kauf.**  
 Neues vollständ. Bett, elegant. Vertikow mit Spiegel, fast neuer Ausziehtisch, Sofa in Nohhaar, 2 bessere Stühle, schöner Regulateur, 2 Silber, Bierisch, ist zusammen für 160 Mark sofort zu verkaufen, wird auch einzeln abgegeben, sowie neuer Küchenschrank und Tisch für 26 Mark.  
 2104 **Uhlandstr. 22 p.**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
 Geschäftliche von 5. Mai: Emil Koch von Pforzheim, in Mannheim, mit Karoline Eschl von Pforzheim.  
 Maria Elsäßer von hier. — Oskar Gerspach von Bad. — und Tapezier hier, mit Verta Kensch von Eppelheim.  
 Geburten vom 30. April bis 4. Mai: Erich Kurt, Vater Karl Hammer, Maschinist. — Gertrud Erna, Vater Carl Seifert, Installateur. — Karl Rudolf Arthur, Vater Carl Frisching, Major a. D. und großh. bad. Kammerherr. — Friederike, Vater Karl Wieser, Sekretär, Mat bei der Domänenkanzlei. — Albert Friedrich, Vater Friedrich, Wagnerarbeiter. — Oskar, Vater Oskar Grimm, Tagelöhner. — Bifelotte, Vater Otto Billigheimer, Kaufmann. — Gertraud, Vater Ludwig, Vater Eugen Wähl, Stadtmissionar. — Eilke, Vater Emil Gramlich, Aufsjer. — Eduard, Vater Schweigert, Weiggerber. — Anna Karoline, Vater Gesselfschwerdt, Tagelöhner.

**Polierarbeiten**  
 sowie sonstige Ausbesserungen an Möbel aller Art sauber und billig ausgeführt.  
**A. Hohlweg,**  
 Aue bei Durlach, Waldhornstr. 44.  
 Uebernehme ganze Einrichtungen.

**Zirfel 20, 4.** ist ein Zimmer sof. od. später zu vermieten.  
**Sportwagen** in Garmisch, 1907, 12 M. monatlich.  
 Seiertheim, Marie-Str. 17, 2. St. L.

**Sozialdemokrat**  
 In dem ang. Sozialdemokrat. es damit. erlangen ger. folgendes. Mai an alle. wurde: Oberamt. lieber die. insbes. über die. niffe, Ber. b) Verhalten.